

## SONNTAGS-TIPP

## Design und Kunst

**LUZERN** Rund 160 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Luzern – Design & Kunst präsentieren ihre Abschlussarbeiten. Zusätzlich werden zahlreiche Veranstaltungen und Führungen geboten. Die Werkschau 2011 in der **Messe Luzern** geht heute zu Ende, sie kann gratis besucht werden. Öffnungszeiten **10 bis 20 Uhr**.

## Klein, aber fein

**BAAR** Ein nostalgisches Karussell, ein Spielparcours mit Büchsenwerfen und Armbrustschüssen und ein Sing- und Musikworkshop: Die Ebeler Chilbi (heute von **12 bis 18 Uhr**) rund um die **Rainhalde in Inwil** ist klein, aber fein. Schon um 10 Uhr wird mit dem Festgottesdienst das 40-Jahr-Jubiläum der Kirche St. Thomas gefeiert.

## Jugendgospelchor

**SACHSELN/SARNEN** Zum Abschied der Chorleiter Stefan Küng und Simon Britschgi nach sechs-jähriger Zusammenarbeit lädt der Jugendgospelchor Sachseln heute **um 17 Uhr** zu einem Konzert ins **Theater im alten Gymnasium in Sarnen** ein. Eintritt frei, Kollekte.

## Hexenfest

**WIRZWELI** Auf dem **Wirzweli** ob Dallenwil findet heute Sonntag ein grosses Hexenfest statt. Über 20 Spiele und Attraktionen wie Blasrohr, Ponyreiten, Traktorrennen, Wasserspiele, Hexen-Zaubertrank oder eine Showbühne mit Hip-Hop-Tanz warten. Prämiert wird die schönste Hexenfamilie. **10 bis 16 Uhr**, Sonderpreis Luftseilbahn und Eintritt: 69 Franken für Eltern mit allen Kindern bis 16 Jahre. Findet nur bei gutem Wetter statt.

## Blasmusik

**SEEDORF** Die Seedorfer Blaskapelle spielt von **14.30 bis zirka 17 Uhr** beim **Golfrestaurant Company Lodge**. Die elf Musikanten bieten ein abwechslungsreiches Programm mit böhmisch-mährischer, aber auch mit moderner Blasmusik. Der Eintritt ist frei.

## Musikalische Reise

**GERSAU** Schwingen dominiert in Küssnacht das Geschehen dieses Sonntags. Wer allerdings auf den «Nationalisport» verzichten will, kann sich in Gersau musikalisch-klassisch durch das Duo Allegretto auf der **Seebühne (14.30 Uhr)** verwöhnen lassen. Und noch mehr Musik gibt es im Anschluss daran in **Brunnen am Quai**. **Ab 17 Uhr** spielen die Waldstättermusikanten Egerländermusik.

## Gemeinsam gegen Herzschmerz

**F**ototermin. Yasmine-Mélanie Wyrsh (21) und ihre jüngere Schwester Chanelle-Doreen (15) albern herum. In ihrem Quartier in Hünenberg See erobern sie zuerst die Schaukel und dann zwei in die Jahre gekommene Holzrössli. «Wie früher», bemerkt Chanelle fröhlich. Mutter Monique erinnert sich, welche Ängste sie ausstand, als ihre Töchter im Kindesalter auf den Rössli schaukelten. Als der Fotograf seine Bilder im Kasten hat, sind Yasmine-Mélanie, der Schlagstar, und Chanelle, die Schülerin, plötzlich verschwunden. Des Rätsels Lösung naht schon bald in Form von Skippy, dem dritten «Kind» der Familie Wyrsh. Der siebenjährige Chihuahua kommt mit einem Zettel in der Schnauze angerannt. «Wir sind zu Hause» steht auf dieser Hundepost. Also macht man sich auf ins Wohnzimmer der Wyrshs. Und hat gemerkt: Hier gehts wohl ganz lustig zu.

## Immer noch Spielgruppenleiterin

Während Yasmine-Mélanie bereits ein fester Stern am mitteleuropäischen Schlagerhimmel ist (Grosser und Kleiner Prix Walo, Stadl-Stern in Graz 2008,



deutscher Herbert-Roth-Preis 2009, Teilnahme am Grand Prix der Volksmusik 2010) und Ende dieses Jahres sogar zu einer Tournee in die USA und nach Kanada aufbricht, steckt ihre 15-jährige Schwester noch in den Anfängen einer Musikkarriere. Zwei Lieder hat sie bislang produziert, beim Luzerner Fest vor einer Woche hatte sie einen Solo- und einen gemeinsamen Auftritt mit ihrer Schwester. Zudem ist sie seit diesem Jahr fester Bestandteil des Background-Chors von Yasmine-Mélanie. Die erste grosse Bewährungsprobe steht am 14. August in Engelberg ins Haus. Dann wird Chanelle beim «Sprungbrett» zum Prix Walo dabei sein. «Da darf sie mitmachen, weil sie ihre Lehrstelle als kaufmännische Angestellte bereits in der Tasche hat», stellt ihre Mutter klar, dass man trotz Erfolg die Bodenhaftung nicht verlieren will. Das ist der Grund, warum Yasmine-Mélanie nach wie vor einmal die Woche als Spielgruppenleiterin arbeitet.

## Länger in den Ausgang

Betrachtet Yasmine-Mélanie ihre jüngere Schwester nicht als Konkurrenz auf der Bühne? «Nein», sagt die 21-Jährige, ohne nachzudenken. «Ich freue mich für Chanelle.» Nimmt sich Chanelle Yasmine-Mélanie zum Vorbild? «Manchmal schon, aber imitieren will ich sie natürlich nicht.» Nur in einem Bereich schlüpft Chanelle gern in die Haut ihrer Schwester, besser gesagt, in deren zweite Haut. «Wenn Chanelle meine Kleider nimmt, dann nervt mich das», erläutert Yasmine-Mélanie den gelegentlichen Geschwisterzoff. Als



Zwei Schwestern auf Schlagerkurs: Yasmine-Mélanie (vorne) und Chanelle-Doreen Wyrsh.

Bild Stefan Kaiser



Die Schwestern bei der Erstkommunion von Yasmine-Mélanie.

PD

kleine Ungerechtigkeit empfindet der Schlagstar zudem die Tatsache, dass der jüngeren mehr Freiheiten zugestanden werden als der grossen Schwester im selben Alter. Beispielsweise was die Dauer des abendlichen Ausganges betrifft. Andererseits musste Chanelle früher selbstständig werden als Yasmine-Mélanie. Denn Mutter Monique verbrachte viel Zeit mit der Ältesten auf Konzerten, und auch Vater Peter macht sich bei den Auftritten nach wie vor nützlich. Der im Bereich Garten- und Umgebungsarbeiten selbstständig Tätige hilft hinter der Bühne bei der Technik mit. «Ich habe Chanelle oft zu Kollegen gegeben», blickt Monique Wyrsh zurück. Ihre Jüngste sagt dazu: «Diese Freiheit war cool, meine Freunde und ich haben Popcorn gegessen, in einem Bett übernachtet.»

## Die Kleine hat die grosse Klappe

Zurück zur Gegenwart. Wenn Yasmine-Mélanie heute nicht auf der Bühne steht, widmen sich die Schwestern

## «Imitieren will ich Yasmine-Mélanie natürlich nicht.»

CHANELLE-DOREEN

gemeinsam ihren Hobbys ausserhalb der Musik: rollerbladen, shoppen, in den Ausgang gehen. Verschiedene Charaktere sind sie aber schon. «Ich habe eine grosse Klappe», lacht Chanelle. So musste sie von ihrer grossen Schwester nie beschützt werden. «Ich bin wohl schon die Ruhigere und Zurückhaltendere», überlegt Yasmine-Mélanie. Ausser sie ist gerade mit ihrer kleinen Schwester auf der Holzrössli-Tour.

SUSANNE HOLZ  
redaktion@zentralschweizsamsonntag.ch

## HINWEIS

► Ihren nächsten öffentlichen Auftritt hat Yasmine-Mélanie mit ihrer Schwester am kommenden Samstag am Rosenfest in Weggis. ◀

## Weniger Information, bitte!

Am Donnerstagmorgen werde ich jeweils bei der Arbeit gestört – von der Tierschutzorganisation «Vier Pfoten», die mir seit längerem ihren



Christian Peter Meier,  
Chefredaktor  
«Neue Zuger  
Zeitung»

Newsletter zustellt. Ich bin meistens gerade am Denken, Lesen, Schreiben oder auch Kaffeetrinken, wenn mich mein Computer mit seinem unverkennbaren *Plingpling* davon abbringt. Letztens teilte mir die Organisation mit, dass sie eben zwei Bärinnen aus einem polnischen Zoo befreit

hatte. Herzliche Gratulation. Bloss: Was geht mich das an? Warum muss ich als Zuger Journalist über das Schicksal polnischer Bärinnen oder auch ungarischer Enten informiert sein? Bin ich ignorant oder provinziell, wenn ich darüber zumindest nicht wöchentlich auf den neusten Stand gebracht werden möchte?

**Dabei habe ich prinzipiell** nichts gegen Tierschutz. Würden mir beispielsweise Missstände in einem Zuger Hasen-, Kuh- oder gar Schweinestall zu Ohren gebracht, wäre meine journalistische Neugier sofort geweckt. (An alle betroffenen Tierhalter: Es gilt die Unschuldsvermutung.)

**Leider hat mich nicht nur** die Tierschutzorganisation als Adressat ihrer Botschaften auserkoren. Ganz im Gegenteil. Entsprechend werde ich nicht

nur am Donnerstagmorgen bei der Arbeit gestört, sondern *die ganze Zeit*. Und ich spreche hier nicht vom üblichen Müll. Denn mein Spam-Filter ist

## EINBLICKE

ziemlich zuverlässig und verschont mich weitgehend vor Angeboten zur Penisverlängerung oder zu völlig risikolosen Geldtransaktionen aus Schwarzafrika. Nein, es sind eben diese persönlich adressierten Meldungen, die quasi als Edel-Spam mein Postfach regelrecht überfluten.

«**Sehr geehrter Herr Meier**», begrüsst mich Miriam Frietsch und lächelt freundlich vom eingeklinkten Bild. Die Dame arbeitet für einen Allgäuer Tou-

rismusverein und empfiehlt mir einen Feinschmeckerabend, an dem nicht weniger als «13 der angesehensten Köche der Region» je einen Gang auf-tischen sollen. Klingt verlockend. Leider kann ich Frau Frietschs Mitteilung beim besten Willen nicht als Einladung zu diesem kulinarischen Gelage interpretieren, sondern mehr so als Aufforderung, in «meinem» Medium auf den Anlass hinzuweisen.

**Nun gut, das habe ich** hiermit getan. Und wenn ich gerade dabei bin, lasse ich gerne auch noch eine gewisse Anna der Fluggesellschaft Virgin Atlantic zu Wort kommen: «We are so pleased to be launching flights from London to Cancun next year», teilt sie mir persönlich mit. OK, denke ich, bis im nächsten Jahr findet Anna dann vielleicht auch noch den Akzent auf ihrer Tastatur – jenen für aufs U in Cancun. Doch für solche

Abschweifungen bleibt nicht länger Zeit. Denn schon verkündet die Swisscom den Ausbau ihres Glasfasernetzes – im Oberwallis. Sässe ich in Fiesch oder Visp, würde ich ob dieser bahnbrechenden Meldung jetzt mindestens die Filmfanfare von «20th Century Fox» intonieren, wenn nicht den Triumphmarsch aus «Aida».

**In meinem Zuger Büro** bleibts dagegen still. Doch, Sie ahnen es, nicht lange. *Plingpling*. Diesmal sogar ausser Termin vermeldet «Vier Pfoten» einen Erfolg aus England, wo das britische Unterhaus ein generelles Haltungsverbot von Wildtieren in Zirkussen erlassen habe. Danke, dass ich das nun auch noch weiss.

## HINWEIS

► christian.meier@zugerzeitung.ch ◀